

HERBSTSTÜRME von Ulrike Ehlert, Michael Gelbert, Rüdiger Schade, Fabian Vogt und dem Kreativteam Niederhöchststadt.

Best.-Nr.: H010

Die drei langjährigen Freundinnen Petra, Iris und Verena fahren seit Jahren einmal jährlich in ein abgelegenes Ferienhaus, um ohne ihre Männer Urlaub zu machen. Doch diesmal ist nicht nur das Herbstwetter schlecht. Alle drei stecken in einer Art Midlife-Crisis und fangen an, Bilanz zu ziehen. Und als dann auch noch ein Mann auftaucht, mit dem alle drei an der Uni eine Beziehung hatten, bricht die Vergangenheit mit aller Macht über sie herein. Der Mann aber braucht Hilfe und keine der Frauen will die lebensrettenden Tabletten gesehen haben.

Ein 45-minütiges Stück über zerbrochene Ideale, nie verheilte Wunden und Wege zu einem gelingenden Leben.

Schauspieler: 2 Männer, 3 Frauen

Aufführungslizenz für:

© 1998 der deutschen Ausgabe
by Projektion J Verlag, Asslar

Lektorat: Fabian Vogt
Satz: Projektion J Buch- und Musikverlag

Auf der Grundlage der neuen Rechtschreibregeln.

Aufführungslizenz für die Gemeinde

Mit dem Kauf eines Theaterstückes erwerben Sie sich automatisch auch die Aufführungsrechte für Ihre Ortsgemeinde zur unbegrenzten Verwendung des Stückes, sofern es in Ihren regulären Gottesdiensten oder Ihrer nichtkommerziellen Veranstaltung aufgeführt wird. Die Aufführungslizenz wird auf den Namen Ihrer Ortsgemeinde ausgestellt. Vervielfältigung der Stücke durch Fotokopie ist nur gestattet für die einzelnen Schauspieler Ihrer Ortsgemeinde. Weitergabe und/oder Verkauf an andere Gemeinden/Organisationen ist nicht gestattet. Die Verwendung der Theaterstücke für Fernsehen, Radio oder andere kommerzielle Zwecke ist verboten.

Die Theaterstücke, inkl. Regieanweisung und Aufführungslizenz, können aus verwaltungstechnischen Gründen nur direkt beim Verlag bestellt werden.

Herbststürme

Man sieht das Innere einer Blockhütte. Zwischen den Fenstern hängt ein Hirschgeweih. Links hinten geht es zur Küche, rechts hinten zum Eingang. Auf der rechten Seite ist ein Kamin, vor dem eine Sitzgruppe mit Bärenfell und ein Bärenfell gruppiert sind. Links steht ein Schaukelstuhl. Es ist deutlich erkennbar, dass die Hütte lange Zeit nicht bewohnt wurde. Am Anfang hört man leise Musik, zu der plötzlich das Geräusch von Regen, Donner und Wind kommt. Als sich die Tür öffnet, wird das Geräusch lauter. Eine Frau kommt herein, die völlig durchnässt ist. Sie schüttelt sich und schaltet das Licht ein.

Petra: (Sie stellt eine Tasche ab.) Hallo Iltrud, hallo Björn! (Zum Bärenfell und zum Hirschgeweih.) Na, alles beim Alten. (Ruft nach draußen.) Ich komme gleich! (Sie trocknet sich die Haare ab.) Wo ist denn nur das blöde Ding? Im Sommer war er doch noch hier. Wahrscheinlich hat Werner ihn wieder irgendwohin getan. Immer das Gleiche! Iiih, alles voller Spinnweben! (Findet den Schirm. Sie geht nach draußen und holt ihre beiden Freundinnen herein.)

Iris: Hallo Iltrud, hallo Björn.

Verena: Hallo ihr zwei. Na, irgendwie sind die beiden auch älter geworden!

Iris: Hey, da hängt ein neues Bild. Was sich alles in einem Jahr verändert.

Petra: Wir werden ja auch nicht jünger.

Verena: Schau mal, Mädels, was ich hier habe! (Holt eine Sektflasche aus der Tasche.) Dieses Jahr bin ich doch dran.

Petra: Verena, du bist spitze, Veuve Cliquot, Champagner für die Haute Volante, da hat sich unsere erfolgreiche Karrierefrau nicht lumpen lassen, na, es trifft ja auch keine Arme.

Verena: Für meine Besten nur das Beste.

Iris: Ich hol die Gläser!

Petra: Ich komm mit und setz gleich mal Teewasser für nachher auf! (Beide gehen ab.)

Verena: »Ein Hoch über Grönland führt in der Nacht kalte Meeresluft nach Ostdeutschland. Im Laufe des Tages wandern die Wolken dann bis an den Rhein, wo mit einzelnen Regenfällen zu rechnen ist. Gegen Nachmittag setzt sich die Sonne aber wieder durch.« So ein Quatsch. Es gießt, als hätten alle Engel Blasenprobleme. Wir werden wahrscheinlich auch vor der nächsten Sintflut blauen Himmel ankündigen. (Öffnet die Flasche, Iris und Petra kommen mit Gläsern aus der Küche.) So, meine

Lieben, auf uns. Auf unser alljährliches Wochenende ganz ohne Männer ... und auf, ich wette, ihr wisst es gar nicht: Wir sind dieses Jahr zum zwanzigsten Mal zusammen hier in der Hütte.

Petra: Ernsthaft? Das glaube ich nicht! Unser Examen ist doch nicht schon zwanzig Jahre her!

Iris: (Denkt nach.) Doch, stimmt! Das hätte ich nicht gedacht. Dann werde ich ja dieses Jahr schon 46. Na, ihr ja dann auch.

Verena: Willst du uns das ganze Wochenende verdulden? Lass uns über schönere Dinge reden. Prästerchen!

Alle: »Wellenweiche Wolkenwirbel wirken Wunder, wenn wir wollen!« (Sie setzen sich lachend hin.)

Iris: Ich verstehe bis heute noch nicht, warum wir alle Meteorologie studieren mussten. So eine Zeitverschwendung. (Imitiert eine Ansagerin.) »Die örtlichen Nebelfelder liegen sich im Laufe des Tages auf. Die Temperatur steigt auf acht bis zehn Grad, Präster. Dabei muss man doch irgendwann ein Tief im Hirn haben! Nicht wahr, Björn? So, jetzt erzählt mal, was habt ihr das ganze Jahr geübt? Ich bin echt neugierig!

Petra: Na, so wild wie du hat es wahrscheinlich keine von uns getrieben.

Verena: Bist du noch mit Gert zusammen?

Iris: Was für'n Gert?

Verena: Tot nicht so, Iris, dieser Hobbypilot!

Iris: Das war ein Witz. Natürlich erinnere ich mich an Gert. Aber inzwischen habe ich einen total süßen Makler.

V. P.: »Total süß« (Imitieren sie.), so wie (Abwechselnd.) Manfred, Karl, Heiko, Gernar, Ingo, ach ja, und Klaus, Kai und Fred.

Verena: War da nicht auch ein Pfarrer dabei?

Iris: Ist schon gut, ihr seid ja nur neidisch. (Zu Petra.) Und du, Petra, hältst du's immer noch mit deinem braven Oberstudienrat aus?

Petra: Immerhin hat's einer mit mir ausgehalten. (Zu Verena.) Und was ist mit dir?

Verena: Nichts Neues. Ich hab zu viel zu tun. Da bleibt keine Zeit für so was. Ihr habt mich ja wahrscheinlich schon gesehen. Jeden Tag 17.55 Uhr und 21.30 Uhr: »Verenas Wetter«! Ich bin jetzt Chefmeteorologin. Ich hab euch doch letztes Jahr schon von der Stelle erzählt. Und ich habe sie bekommen.

Petra: War ja auch nicht anders zu erwarten. (Zu Iris.) Ich nehme an, in deinem Job läuft es auch gut!

Iris: Ach, immer das Gleiche: recherchieren, redigieren, Korrektur lesen. Na ja, neulich habe ich eine schöne Geschichte über die Jetstreams in der Antarktis geschrieben. Also, wenn dieser strunzdoofe Chefredakteur nicht wäre ...

Petra: Ich mach Iltrud mal ein bisschen Feuer unterm Hintern. Hat jemand was dagegen? (Schichtet Holz auf, tastet mit der Hand oben auf dem Kamin nach den Streichhölzern, geht suchend im Zimmer umher.) Was sind eigentlich die Streichhölzer? Werner war noch mit den Kindern hier. Und jetzt finde ich überhaupt nichts mehr. Warum muss ich mich eigentlich immer um alles kümmern? Ich weiß ja gar nicht, wie gut ihr es habt. Ich hätte damals auch lieber Karriere machen sollen. Dann wäre ich heute nicht die Putzfrau der Nation.

Verena: Was ist denn mit dir los? Bist du jetzt in der Midlife-Crisis?

Petra: Ach, ich weiß nicht. Aber Sabine ist jetzt gerade ausgezogen und Uli und Christian werden auch nicht mehr ewig zu Hause wohnen bleiben. Da sitz ich bald den ganzen Tag allein in unserem Häuschen rum! Dabei fällt mir jetzt schon die Decke auf den Kopf! Und Werner denkt ohnehin nur an sein neuestes Praktikumsprojekt. Manchmal frage ich mich schon, ob es nicht ein Fehler war, alles aufzugeben! Dabei hatte ich ja damals als Erste ein tolles Angebot vom Deutschen Wetterdienst. Ein Hoch über Offenbach. Wenn ich höre, wie erfolgreich ihr seid, dann habe ich einfach keinen Bock mehr Fenster zu putzen und einkaufen zu fahren. Aber wo findet man eine Frau mit Ende vierzig ohne Berufserfahrung noch einen Job? Ich fühle mich auf einmal so alt.

Iris: Also, das verstehe ich nicht, du warst doch immer so begeistert von deiner Familie. Ich glaube, das ist das erste Jahr, in dem du uns nicht sofort die neusten Fotos gezeigt hast. Uli beim Eishockey, Sabine mit ihrem Pferd, die ganze Familie beim Grillen. Die glücklichen Eltern am Strand von Malibu. Mal ganz ehrlich: Ich weiß gar nicht, was du hast! Du hast es doch gut getroffen! Du kannst dir wahrscheinlich gar nicht vorstellen, wie ich dich um deine Kinder beneide! Auf mich wartet keiner, wenn ich nach Hause komme.

Verena: Ich kenne übrigens kaum eine Frau in meinem Alter, die es nicht bedauert, wenn sie keine Kinder bekommen hat.

Iris: Was? So etwas aus deinem Munde! Ich dachte, du magst keine Kinder!

Verena: Na ja, sie nehmen einer Frau letztlich doch die ganze Freiheit. Da kannst du machen, was du willst. Außerdem hatte ich nie Zeit dafür. Und irgendwie war in meinen gescheiterten Ehen kein Platz für Windeln und durchwachte Nächte. Aber jedes Mal, wenn ich die leuchtenden Augen von Petra gesehen habe, habe ich gedacht, das mir was Entscheidendes fehlt. Warum muss sich eine Frau eigentlich zwischen Kindern und Beruf entscheiden? Das ist doch total ungerecht. Gut, ich habe mich damals gegen Kinder entschieden. Aber ... ach, Mist, jetzt ärgert's mich doch.